

## Die Frage militärischer Sühnemaßnahmen

Englische Erkundigungen bei den Mittelmeerstaaten.

Aus London wird gemeldet: Wie bekannt, hat die britische Regierung mit mehreren Mittelmeerstaaten Verhandlungen begonnen, um festzustellen, bis zu welchem Grade die Staaten bereit seien, ein angestimmtes Land nicht nur mit dem Mittel wirtschaftlicher Sühnemaßnahmen, sondern auch militärisch zu unterstützen.

Man glaubt annehmen zu können, daß in erster Linie Mittelmeerstaaten wie Spanien, Jugoslawien und Griechenland befragt worden sind. In ähnlichen Kreisen werde in dieser Angelegenheit große Zurückhaltung beobachtet. Wie erinnert, hat in der Unterhausansprache am Donnerstag die Mehrheit weiterer Besprechungen über diesen Gegenstand eine Rolle gespielt.

Das englische Parlament bis 4. Februar vertagt.

Die beiden Häuser des englischen Parlaments haben sich am Freitagnachmittag bis zum 4. Februar vertagt. In der Schlußsitzung des Unterhauses hatte die Arbeiteropposition überraschend einen Antrag eingebracht, nach dem das Unterhaus bereits am 21. Januar wieder zusammentreten sollte. Als Grund wurde der drohende Betarbeiterstreik sowie der Umstand angegeben, daß die Regierung im Hinblick auf ihre außenpolitischen Pflichten in jüngster Vergangenheit nicht länger als einen Monat ohne Aussicht des Unterhauses bleiben könnte. Der Antrag wurde jedoch mit 103 gegen 81 Stimmen abgelehnt.

Rom lehnt die Verantwortung ab.

In politischen Kreisen Roms wird die durch die Unterhausdebatte entstandene vollständige neue Lage mit der größten Zurückhaltung betrachtet; auch amtliche Kreise vermeiden jede Stellungnahme.

Die römische Presse beschäftigt sich fast ausschließlich mit der Frage der Verantwortung an dem Scheitern der letzten englisch-französischen Vermittlungsaktion. Uebereinstimmend bringen die Blätter zum Ausdruck, daß die Schuld keinesfalls auf Italien oder gar auf die letzte Rede Mussolinis in Venedig geschoben werden könne. „Giornale d'Italia“ versucht an Hand von englischen Zeitungsstimmen nachzuweisen, daß seit Tagen auf Veranlassung verschiedener englischer Minister die Sabotage der Friedensverhandlungen und der Arbeit von Hoare im Ganzen war. Hätte Italien, so schreibt das Blatt, ohne Hörgern die Vorschläge angenommen, so hätte es unmittelbar darauf erleben müssen, wie die Vorschläge torpediert oder aber bei der Ausprache tiefgehend abgeändert worden wären. Die gerade Linie der Politik Mussolinis, der sich nicht in eine Falle habe locken lassen, habe sich also wieder einmal als richtig erwiesen.

## Die Ausweisung der Eupen-Malmédger.

Eine Stellungnahme der Landmannschaften Eupen, Malmédy, Monschau.

Die Vereinigten Landmannschaften Eupen, Malmédy, Monschau veröffentlichen eine Stellungnahme zu der belgischen Ausweisung der vier belgischen Eupen-Malmédger Joseph Dehottay, Peter Dehottay, Heinrich Dehottay und Paul Forinés. Darin heißt es u. a.:

Mit verhaltener Leidenschaft haben wir und mit uns das ganze deutsche Volk den Verteidigungskampf verfolgt, den unsere abgetrennten Volksgenossen in Eupen-Malmédy vor den Schranken des belgischen Gerichts in Eupen führen mußten. Heimattreue und Rechtsliebe bestellten sie; nur weil sie der Heimat treu waren und Vertragserfüllung forderten, wurden sie zu Angeklagten und „Verbrechern“ gestempelt. Nicht genug damit, daß man Männern, die nicht ihre staatsbürgerlichen Pflichten verlegt, sondern sie vielmehr ehlich und aufrichtig erfüllt haben, zu „Staatslosen“ und so in ihrer Heimat, mit der sie durch Generationen verbunden sind, rechtslos machte, — der Ausbürgerung folgte nun auch die Ausweisung!

Niemand kann aus Unrecht Recht werden, niemals dergleichen das deutsche Volk, das Unrecht Wiedergutmachung beifügt. Die moralische Verbundenheit mit dem Reich gibt den Eupen-Malmédgern die Kraft, Wälder zu ertragen und unerschütterlich und jäh auf dem Recht zu beharren. Das gute Gewissen ist auf ihrer Seite.

## Scharfe anti-japanische Rede Senator Pittman's.

Washington, 20. Dezember. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Pittman, hielt vor seiner Rückkehr nach Washington in Nevada eine aufsehenerregende Rede, in der er erklärte, daß Japan die Welt erobern wolle.

Senator Pittman, der zu den führenden Persönlichkeiten der regierenden demokratischen Partei gehört, führte u. a. aus, daß die Vereinigten Staaten unweigerlich in einen Verteidigungskrieg im Stillen Ozean verwickelt werden würden, wenn die derzeitige japanische Regierung am Ruder bleibe. Er behauptete, daß die Eroberung Chinas der erste Schritt sei, dem ein japanischer Einfall auf den Philippinen in Hawaii und an der Westküste der Vereinigten Staaten folgen werde. Er ging soweit, sogar von der Gefahr einer Besetzung der Westküste Mexikos und Südamerikas durch Japan zu sprechen.

Er erklärte, daß der Tag kommen werde, an dem Amerika um sein Dasein gegen Japan kämpfen müsse. Es könne vor Japans Vordringen entweder immer weiter zurückweichen oder sich entscheiden, Japan zu erklären. „Bis hierher und nicht weiter“, Senator Pittman verwies darauf, daß der Völkervertrag von 1902 und Japan mit den Bindungen Englands in Europa und der pazifischen Ozean in Amerika rechte. Er schloß mit den Worten: „Nur vor einem hat Japan Angst und das ist die Zusammenfassung der britischen und amerikanischen Flotte. Wenn die beiden Flotten gleichzeitig in der Nähe Japans Marschieren abhalten sollten, so würde Japan kein begeben, ohne daß wir einen Schuß abzugeben brauchen.“

In wachsenden Kreisen in Washington werden die Ausführungen von Senator Pittman nicht ernst genommen. Man betont, von der Rede vorher keine Kenntnis gehabt zu haben. Im Staatsdepartement wird der scharfe Ton gegen Japan umförmlich bedauert, als Pittman Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 21. Dezember 1935.

### Der Spruch des Tages.

„Gleichgültig das Geschlecht, welchem eine strenge Notwendigkeit einen erhabenen politischen Gedanken auferlegt, der groß und einfach allen verständlich, jede andere Idee der Zeit in seine Dienste zwingt.“

v. Treitschke.

### Jubiläum und Gedenktag.

22. Dezember.

1891 Der Schriftsteller Paul Anton de Lagarde gest.  
1915 General von Emmich gest.

23. Dezember.

1865 Der Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, deutscher Heerführer im Weltkrieg, geboren.

Sonne und Mond.

22. Dezember: S. 8.09, M. 15.47; M. 9. 1.51, S. 11. 13.00  
23. Dezember: S. 8.09, M. 15.48; M. 9. 2.00, S. 11. 13.35

### Goldener Sonntag.

Es ist doch gut, daß es drei Einkaufssontage vor dem Christfest gibt. Einmal gibt es Leute, die immer meinen, daß es bis Weihnachten noch sooo lange sei, daß man noch sooo viel Zeit habe, seine Einkäufe zu machen. Man läßt sich also Zeit mit dem Überlegen, Ansehen und Prüfen und wartet mit der Entscheidung, bis es tatsächlich fast Minuten vor Zoreschluß ist. Zum anderen gibt es verärgelte Leute, denen plötzlich aufgeht, was sie noch alles vergessen haben. Da beide Kategorien von Menschen in absehbarer Zeit nicht ausserhalb werden, hat der „Goldene“, der letzte Einkaufssonntag vor Heiligabend, seine Existenzberechtigung und wird sie auch für die fernere Zukunft behaupten. Aber einmal abgesehen von den Zeitgenossen mit der langen Leitung, die sich schon seit Pfingsten mit Weihnachtseinkaufsgebeten tragen und einen langen Bart bekommen, bis sie zum Einkauf schreiten, und jenen anderen, die so förmlich verärgelt sind, sind Käufer und Geschäftslente dankbar für die Einrichtung des goldenen Sonntags. Ein paar Kleinigkeiten gibt es immer noch in letzter Minute zu besorgen. Wäplich fällt einem ein, daß Tante Frieda doch auch berücksichtigt werden muß und daß man Onkel Paul auch eine kleine Freude bereiten möchte. Weihnachten legt Beziehungen von Mensch zu Mensch frei, die das lange Jahr über fast verächtet schienen. Was manchmal ein bittern Sentimentalität die entscheidende Rolle spielen, so wollen wir doch nicht schelten, wenn das Christfest die Menschen näherbringt, ein neues Band wieder umeinander schlingt. Wir rücken in diesen Tagen wieder enger zusammen, denken an irgendeinen einsamen, vergessenen Menschen oder erinnern uns an jemand, den man lange Zeit aus den Augen verloren hat.

So machen wir kurz vor Zoreschluß noch einen „Kassensturz“, halten eine Familienkonferenz ab mit gegenseitigen Klagen, Wünschen und zum Schluß: „Nun wieder rückt werden noch einmal alle noch irgendwie verfügbaren Geldmittel mobilisiert zum Einkauf von ein paar Kleinigkeiten, die ein nicht allzu großes Loch in unseren Geldbeutel reißt und uns helfen, anderen Menschen Liebes zu erweisen. So wollen wir zur letzten Offenbar an den Weihnachtsmann und seine Helfersheifer herantreten, um anderen Freude zu bereiten und der Geschäftswelt volle Kassen zu verschaffen, damit der Sonntag mit goldenem Boden seinem Namen in letzter Minute Ehre mache.

Morgen Sonntag sind die Geschäfte wieder offen! Für den morgigen „Goldenen Sonntag“ rechnet man wieder mit einem regen Leben in unserer Stadt. Im Ueberflus hat zwar niemand Geld, aber es wird doch dies und jenes im Haus und in der Wirtschaft gebraucht. Dies dann unter dem Weihnachtsbaum zu legen, ist gewiß das Richtige. Wäplich der Sonntag wirklich ein „goldener“ für unsere Geschäftslente werden. Die Mutter hat so ihre Wünsche und die Kinder auch. Sie zu erfüllen werden alle streben.

Morgen spielt der Musikzug des Bannes 208 (Reichen). Morgen ist der letzte der Großstumpfsäge der Hitler-Jugend für das Winterhilfswerk. Die Sammelaktion wurde am Mittwochabend durch einen Appell der gesamten HJ. feierlich eröffnet. In den Abendstunden des Donnerstag erlangen Konfessionssignale und Sprechhöre in allen Straßen der Stadt, um auch den letzten Volksgenossen aufzurufen. Gestern nun fliegen die Dungen und Wäpels in den Häusern die Treppen auf und ab und boten die Weihnachtsreiter zum Verkauf. Innerlich waren sie bei ihrer Arbeit, und groß war ihre Freude, als sie die volle Büchse und den leeren Kasten abliefern konnten. Heute standen den ganzen Tag Lehrer und Schüler im Dienste des HJ. Morgen um 15 Uhr wird der Musikzug des Bannes 208 (Reichen) ein Konzert auf dem Markt bieten und so die Sammelaktion der HJ. in würdiger Form abschließen. — Tage unendlicher Kleinarbeit sind dann darüber. Es waren aber auch Tage der Freude, besonders für die Hitler-Jugend, denn sie sah die große Opferbereitschaft der Volksgenossen und wurde dadurch aufs neue in ihrem festen Glauben an Deutschlands Zukunft bestärkt. Volksgenossen, belebt den Eifer der Dungen und Wäpels, indem ihr auch morgen noch eine Münze in ihre Büchsen werft! Noch ist viel Not zu lindern!

Adventsvesper in der Nikolaikirche. Eine besonders schöne verinnerlichte Bräute zu dem nahenden Fest der Liebe spannte gestern abend in Gotteshaus Kantor Gerhardt mit seinen Helfern in der Adventsvesper, die ganz aus Advent und Weihnacht abgestimmt war. Mitwirkende waren Frauenlein Doris Kost (Gesang), Lehrer Paul Hienrich (Orgel), Orchesterchöre Wilsdruff, ein Kinderchor und der freiwillige Kirchenchor. Nach dem Vorspiel für Orchester und Orgel von H. Kraus wurde von der ganzen Gemeinde der alte schöne Adventschoral „Macht doch die Tür, die Tor macht weilt“ gesungen. Eine Reihe der nun folgenden Chöre war dem Weihnachtsoratorium von Albert Franz, bekanntlich ein Graubücher Kind, entnommen. So sang der Frauenchor „Es kommt ein Schiff gefahren“ und „Begrüßet seid du, Himmelskind“ und der Gemischte Chor „Begrüßet seid du, Jesus Christ“ und den Choral „Welch ein Fest ist das, Jesus Christ“. Weiter war Joh. Adam Hiller vertreten mit seinem „Er kommt“ und „Maria Wiegenlied“ (aus dem 14. Jahrhundert), die beide der Gemischte Chor mit viel Einfühlung sang. Frische Kinderstimmen boten G. Fr. Handels „Dochter

Zien, freue dich“ und ein Weihnachtslied aus dem 14. Jahrhundert „Der Englein kommt“. Als Solistin trat wieder Fräulein Doris Kost ihre Kunst in den Dienst der musika sacra. Begleitet von Kantor Gerhardt auf der Orgel brachte sie mit wunderbarer Stimme und besetzt im Ausdruck Abwechslung von H. Becker, Weihnachtslied von H. Adam und Weihnachtslied von H. Berger zu eindrucksvoller Mitwirkung. Die Orgelbegleitung der Chöre lag in den bewährten Händen von Lehrer Paul Hienrich. Pfarrer Richter las ein Wort aus der Heiligen Schrift vor und wies auch damit aus Advent noch Weihnachten. Ein Dankeswort noch an unsern Kantor Gerhardt für die Feierstunde.

Zusammenlegung von Krankenkassen im Bezirk Reichen. Ab 1. Januar 1936 tritt für das Krankenkassenwesen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Reichen, insofern eine bemerkenswerte Veränderung ein, als eine weitgehende Vereinigung erfolgen wird. Es bleiben im Bezirk Reichen künftig nur noch drei Krankenkassen bestehen. Reichen bildet für sich als bezirksfreie Stadt einen Kreisbezirk mit ca. 18.000 Versicherten. Reichenbach und Coswig werden zu einem Bezirk mit ca. 9.000 Versicherten zusammengelegt. Den dritten und größten Bezirk, umfassend ca. 25.000 Versicherte, bilden die Ortsgemeinden Reichen, Wilsdruff, Kommiss, Eichenlehn, Krugis, Leutenheim und Lehen. Aufnehmende Kreis für den letztgenannten Bezirk die Ortskrankenkasse Reichen Stadt. Demzufolge verlieren auch die beiden Wilsdruffer Ortskrankenkassen ihre Selbständigkeit und es bleiben hier nur Zahl- und Meldestellen bestehen.

Ihren 70. Geburtstag kann am kommenden Montag Frau Anna Schubert (am Ehrenfriedhof) begehen. Derliche Glückwünsche!

Ein hübscher Weihnachtsbaum-Schmuck sind die bunten BSW-Reiterlein, die auch heute und morgen noch von der Hiltlerjugend auf den Straßen zum Kauf angeboten werden. Die bunten Abzeichen sind ebenso eingekauft, um am Weihnachtsbaum aufgehängt werden zu können. Bei besonders großen Bedarf hat, kann die Reiterlein auch in größeren Mengen erhalten, es stehen 100 Stück zur Verfügung. Das BSW bietet erneut darum, die Abzeichen sichtbar zu tragen, denn es muß immer wieder gesagt werden, daß es auf die Sammler einen niederdrückenden Eindruck macht, wenn man ihnen während erklärt, bereits Abzeichen zu besitzen, ohne sie zu tragen.

Kauf so zeitig wie möglich ein! Die Einkäufe für das Weihnachtsfest sind in vollem Gange. Wieder ist eine Erscheinung festzustellen, die sich trotz aller Bitten und Vorstellungen jedes Jahr wiederholt. Die meisten Käuferinnen haben die Gewohnheit, ihre Einkäufe erst in den späten Nachmittags- oder Abendstunden zu besorgen. Evident ist ein großer Teil dieser Frauen zeitlich nicht in der Lage, andere Stunden als die am Spätnachmittag oder am Abend zu Einkäufen zu verwenden. Immer wieder wird über festgestellt, daß auch solche Frauen, die an keine Zeit gebunden sind, keinerlei Emsigkeit für die Ueberlastung der Verkäuferinnen zeigen. Die Handlungswiese muß im höchsten Grad verurteilt werden und beweist einen wirklichen Mangel an Rücksicht an unseren klagenden Volksgenossinnen. Auch die Verkäuferinnen möchten etwas von der Postkarte auf Weihnachten genießen, auch sie haben für ihre Angehörigen diese oder jene Freude vorzubereiten, und sie brauchen — wie wir alle — eine kurze Zeit am Tage, in der sie sich selbst und ihrer persönlichen Angelegenheiten gedenken dürfen. — Das Arbeitsamt der Deutschen Arbeitsfront richtet an die Hausfrauen die dringende und herzliche Bitte, den Wunsch der Verkäuferinnen zu verstehen und ihre Einkäufe zunächst nicht in die Stunden des späten Nachmittags oder des Abends zu verlegen. Große Befehle gut verstanden. Die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dresden teilt mit: Es ist in letzter Zeit wieder sach beobachtet worden, daß Briefe in langen Umschlägen, sogenannte Langbriefe, an den Bestimmungsorten offen zingangen, weil die Gummierung der Verschlussklappe ungenügend war und sich gelöst hatte. Damit entfällt die Gefahr, daß der Inhalt der Sendung ganz oder teilweise in Verlust gerät. Zum Ankleben der Verschlussklappe muß guter Bärenleim verwendet werden. Es empfiehlt sich, umfangreiche Briefe auch noch mit einem bünnen Bindfaden zu umschließen, damit ein Aufplatzen des Briefumschlages während der Beförderung auf jeden Fall verhütet wird.

Spechtshausen. Entschuldigung. Das für den Bann Paul Richard Schöge eröffnete Entschuldungsverfahren, für Förderersdorf, ist nach Befähigung des Vergleichsvorschlags durch Beschluß vom 14. Dezember aufgehoben worden.

Roborn-Bezirksamt. Arbeitsdienstag. Der Leiter Billa der Arbeitsdienstagteilung 7155 vom Arbeitsdienstag Roborn wird es dankbar begrüßen, wenn die Einwohner der Gemeinde das feierlich geschmückte Lager besichtigen dürfen. Die Besichtigung kann von heute an erfolgen. Die Einwohner schaft weiß dieses Entgegenkommen zu würdigen; denken doch viele den Wunsch, das Lager sehen zu dürfen, um so mehr, da der Arbeitsdienst jederzeit die Bestrebungen der Gemeinde fördert und unterstützt hat.

### Kirchennachrichten

für den 1. Advent.

Körschdorf. Betm. 11.11 Uhr Lesegottesdienst.

Sera. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

25. 12. Turnverein DT. Unterhaltungabend im „Löwen“.

### Wetterbericht.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden für den 22. Dezember: Schwachwindig. Im Westen des Bezirkes wolkig bis heiter und vorwiegend trocken. Im Osten des Bezirkes noch vielfach stark bewölkt und Neigung zu weiteren Schneefällen bei leichtem bis mäßigem Frost.

## Ämliche Mitteilungen der NSDAP.

### Ortsgruppe Wilsdruff.

Das Parteibeam ist vom 22. Dezember 1935 bis mit 5. Januar 1936 für sämtlichen Verkehr geschlossen. Dringende Angelegenheiten sind direkt an den Ortsgruppenleiter oder Zellenleiter zu richten.

Der Ortsgruppenleiter.

Abschließende Sitzung der Ortsleiter der NSDAP. Am Donnerstag fand im Parteibeam eine abschließende Amtssitzung statt, zu der auch die Führer der NS-Gliederungen über ordert waren. Der Ortsgruppenleiter gab einen Rückblick über die getane Arbeit und einen Ausblick auf die von jedem Parteimitglied im neuen Jahre zu leistende Arbeit.